

Bei dieser Gelegenheit erinnere ich mich an ein Vorkommnis anlässlich einer Tagung in Oldenburg, wo ein namhafter Prähistoriker eine Möwe für eine Gans gehalten hat. Das tut aber der Sache keinen Abbruch. Dennoch wäre es erfreulich und nicht einmal ungünstig, wenn in populär verfaßten Berichten und Notizen über naturbezogene Dinge richtig berichtet werden würde — weil gedruckte Unrichtigkeiten nur zu leicht zum allgemeinen Wissensgut werden können!

Onager oder Persischer Wildesel

(*Equus hemionus onager*)

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Bezugnehmend auf den Bericht unseres Hauses, V. Folge, 1973, schreibt uns Prof. HEPTNER aus Moskau am 25. Oktober 1974: „Das so selten gewordene Halbpfersel **Onager oder Persischer Wildesel** lebt nicht nur auf der Insel Barsa-Kalmes im Aralsee.

Der dortige Bestand wurde aus dem Badchyz-Naturschutzpark importiert. Badchyz ist die Landschaft im äußersten Süden Turkmeniens (Transkaspiens), zwischen dem Oberlauf des Muzgab und des Tedschen, dicht an der persischen und afghanischen Grenze. Dort leben gegenwärtig in freier Wildbahn 900 bis 1000 Onager. Angefangen haben wir mit etwa 100 Tieren in den letzten Vorkriegsjahren. In den angrenzenden Teilen Afghanistans und Persiens gibt es gegenwärtig — soviel ich weiß — keine oder fast keine Onager. Diese Form wurde unlängst als *Equus hemionus kulan spec. nova* beschrieben, aber ich halte sie für *Equus hemionus onager*. Unsere Onager, bei uns Kulan genannt, sind, wenn nicht die einzigen, so jedenfalls die größte Population dieser Form. Es sind prächtige Tiere — ich habe sie im Freien beobachtet.“

Einst war der Onager (*Equus hemionus onager*) weit verbreitet und wurde schon in der Bibel erwähnt. Sein Fleisch war im alten Rom sehr begehrt. Seine Kreuzungen mit Hauseseeln ergeben sehr leistungsfähige Nachkommen. Gegenwärtig befinden sich Zuchtgruppen vom Onager im Tierpark Hellabrunn bei München und im Tierpark von Heidelberg.

Zoologische Objekte unterm Hammer

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Es gibt auf allen Gebieten Sammler. Deshalb gibt es auch Sammler von präparierten Vögeln. Bedauerlicherweise werden aber solche Sammlungen von deren Nachkommen weniger oder gar nicht geschätzt, weshalb sie in der Regel zugrunde gehen oder veräußert werden.

Bild 66 zeigt eine derartige Sammlung, die außerdem Schmetterlinge, Insekten, Muscheln und Steine umfaßte, und die in London bei Sotheby zur Versteigerung gelangte und den bemerkenswerten Preis von DM 60.000.— erzielte.

Die Kugelmühlen am Untersberg

Von Dr. Rudolf VOGELTANZ

(nach FREUDELSPERGER und KIESLINGER)

Die sogenannten „Kugelmühlen“ (Bild 67) sind eine typische Einrichtung des Salzburger Flachgaues und des Berchtesgadener Raumes gewesen. Aber auch aus der Markgrafschaft Bayreuth und Meiningen und der Umgebung von Coburg sind sie bekannt.

Ursprünglich waren sie Geschütz- und Gewehrketten, die allmählich von Eisen- und Bleigeschossen verdrängt wurden. Es gab Ketten aus Kalkstein, Flysch-Sandstein und Mergel. In den letzten hundert Jahren dienten sie nur mehr als Kinderspielzeug. Die Ketten wurden aus Steinbruchabfällen zusammengeklaut, wurden zunächst mit dem Schneidhammer auf Würfelform geschnitten. Die eigentliche Mühle besteht aus einem unteren, feststehenden Schleifstein von rund 50 cm Durchmesser, dem „Schleifer“, „Gleger“ oder „Glegert“. Er besteht ausnahmslos aus Flysch-Sandstein.

Der „Läufer“ oder „Stock“ der Mühle war aus Hartholz, wobei sein Antrieb durch ein eigenes, mit der Drehachse fest verbundenes Wasserrad erfolgte. Später waren die Schaufelräder direkt am Läufer befestigt. Jede Mühlenanlage bestand aus mehreren „Gängen“ mit Schleifsteinen aus Stein von abnehmender Korngröße, in denen die Steinchen fortschreitend gerundet und geglättet wurden. Die auf diese Weise entstandenen Ketten wurden mit Eichenholz feingeschliffen, geschmirgelt mit geschlammtem Marmorschmirgel auf Leinenballen, zuletzt poliert mit Kleesalz, Schwefelblüte und etwas Engelrot.

Sie wurden ins Ausland, zuletzt von Matthias Brandauer in Fürstenbrunn nach England, exportiert. Kleine Ketten wurden „Datschen“ und große „Pecker“ genannt. Im Jahre 1792 existierten in unserem Raum 49 Mühlen, die über 4 Millionen Datschen und über 60.000 Pecker erzeugten. 1797 wurde das Kettenmühlwesen wegen dauernder Streitigkeiten bezüglich der Wasserentnahme durch die Hofkammer geregelt.

Quantitative Bestandsaufnahme der Vogelwelt eines parkähnlichen Stadtgebietes von Salzburg

Von Norbert WINDING

EINLEITUNG

Im Rahmen des Umweltschutzwettbewerbes „Selbst handeln“ führte ich im Frühjahr 1973 in Salzburg diese Bestandsaufnahme durch. Da sie im Land Salzburg die erste quantitative Aufnahme der Vogelwelt einer Probefläche war, entnahm ich meinem Beitrag zum Wettbewerb diesen Abschnitt und lege ihn überarbeitet vor. Eine Bestandsaufnahme dieser Art gibt außer einer Artenliste auch Aufschlüsse über Siedlungsdichte und Dominanz. Durch die Karten ist in etwa auch Einsicht in die Biotopwahl und Reviergröße gegeben. Ich wählte für diese Bestandsaufnahme nicht einen reinen Stadtbiotop in Salzburgs Innenstadt, sondern einen parkähnlichen, suburbanen Biotop. Im Vergleich zur reinen Parklandschaft bietet ein solcher Biotop neben Brutgelegenheiten am Boden, auf Bäumen und im Gebüsch auch Nistmöglichkeiten an Gebäuden.

I. LAGE UND CHARAKTERISTIK DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES:

Das zirka 8,5 ha große Untersuchungsgebiet liegt südlich des Kapuzinerberges, in den Salzburger Stadtteilen Aigen und Parsch. Die Kreuzung Aigner Straße und Gaisbergstraße berührt das Gebiet im Westen. Diese beiden Straßen durchlaufen v-förmig das Gebiet und teilen es so in drei Teile.

Meine Probefläche weist parkähnlichen Vorstadtcharakter auf: In einer Umgebung von Gärten und kleinen Parks stehen zahlreiche Gebäude.

Teil 1 (Borromäumsgelände):

Im Borromäumsgelände ist ein Wäldchen von Fichten, Buchen und Kastanien und ein junger Birkenhain erwähnenswert. Das ungemein zahlreiche Angebot an Hecken,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Vogeltanz Rudolf

Artikel/Article: [Die Kugelmühlen am Untersberg. - In: TRATZ Eduard, Salzburg 1975, Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg VI. Folge 1974. 29-30](#)